



3 Fragen – 3 Antworten mit Kathrin Menges

Personalvorstand und Vorsitzende des Sustainability Council der
Henkel AG & Co. KGaA*,
Ratsmitglied seit 2013

Mit welcher Motivation arbeiten Sie im Rat mit?

Nachhaltigkeit ist eine gemeinsame gesellschaftliche Aufgabe. Unternehmen können und müssen hierzu einen wichtigen Beitrag leisten. Gleichzeitig haben die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen – im Allgemeinen wie auch im Bereich der Nachhaltigkeit – einen erheblichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der Unternehmen. Vor diesem Hintergrund bietet mir meine Mitarbeit im Rat die Möglichkeit, die Umsetzung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeit in Deutschland zu unterstützen.

Für wirksame Konzepte und Strategien ist ein umfassendes, ausgewogenes Verständnis der Ausgangssituation eine wichtige Grundlage. Hier kann ich zum einen Erfahrungen einbringen, die wir bei Henkel im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit und langjährigen Nachhaltigkeitsarbeit gemacht haben. Zum anderen ist es mir aber auch wichtig, Themen nicht nur aus der Perspektive von Henkel zu betrachten, sondern diese auch für andere Unternehmen und Branchen mitzudenken.

Gleichzeitig bietet mir der offene Austausch mit den verschiedenen Mitgliedern des Rates auch neue Perspektiven, die ich in meine Arbeit im Unternehmen und in unsere Verbände mitnehmen kann. Wichtig ist für mich auch, Botschafter für Nachhaltigkeit zu sein. In meiner Rolle, als Mitglied des Rates und als Vertreter eines international tätigen Unternehmens, möchte ich aufzeigen, dass sich Nachhaltigkeit und wirtschaftlicher Erfolg nicht ausschließen, womit Nachhaltigkeit für uns ein Erfolgsfaktor ist.

Noch ein Gedanke: Gute Politik braucht auch das ehrliche Engagement aller Akteure in der Gesellschaft. Damit ist meine Mitarbeit im Rat für mich in gewisser Weise auch eine »Bürgerpflicht«, die ich gerne wahrnehme.

Wie sehen Sie die Nachhaltigkeitspolitik: Wo gibt es Fortschritte – oder dreht sich die Sache im Kreis?

Die nachhaltige Entwicklung ist eine sehr langfristige Herausforderung, deckt unterschiedlichste Themen ab, ist von unterschiedlichen Prioritäten ebenso wie von Synergien und häufiger noch von Zielkonflikten geprägt. Daher braucht die Arbeit an dem Thema Zielorientierung und Ausdauer, ebenso wie einen gewissen Grad an Gelassenheit und Zuversicht. Sehr positiv ist das zunehmende Bewusstsein in der Breite

* Titel zur Zeit der Berufung



der Bevölkerung, der Wirtschaft sowie in Politik und Verwaltung. Etwas enttäuschend ist, dass sich dieses Bewusstsein noch nicht ausreichend im Handeln der einzelnen Akteure widerspiegelt. Wir alle entscheiden uns bei Zielkonflikten zu häufig noch für die einfachere, einseitig optimierte Lösung und suchen zu selten nach Möglichkeiten, kurzfristige Interessen und die langfristige Perspektive einer nachhaltigen Entwicklung in Einklang zu bringen.

Auch bei den übergeordneten Zielen haben wir in den letzten Jahren – insbesondere im Jahr 2015 – große Fortschritte hin zu einem gemeinsamen Verständnis der Prioritäten gesehen.

Nur sehr langsam kommen wir hingegen bei der Umsetzung vieler zentraler gesellschaftlicher Anliegen voran, sei es bei der Verbesserung der Qualität unserer Bildungssysteme, den damit eng verbundenen Fragen der Chancengleichheit und Innovationsfähigkeit oder bei der Modernisierung unserer Infrastruktur, insbesondere was Mobilität und Energieversorgung betrifft. Zu häufig kommen die scheinbar einfache Lösung oder die scheinbar große Hürde in den »Genuss« der kurzfristigen Aufmerksamkeit von Politik, Gesellschaft und Medien – die dann weiterwandert, bevor wir eine langfristig tragfähige Lösung gefunden haben. Zu häufig schlägt das kurzfristig »Machbare« das wirklich Zielführende und Notwendige.

Was wünschen Sie sich vom Nachhaltigkeitsrat in Zukunft?

Der Rat soll sich weiter einbringen, Impulse setzen, die Breite der in ihm vertretenen Stakeholder nutzen, um das gemeinsame Verständnis über das wirklich Notwendige und Zielführende voranzutreiben. Wo stehen wir hier? Angesichts der Vielzahl der Herausforderungen müssen wir die Tiefe und Breite unseres Engagements sorgfältig abwägen – und sollten wahrscheinlich stärker priorisieren.

Wichtige Themen aus meiner Sicht sind:

- Eine moderne, richtungssichere und relevante nationale Nachhaltigkeitsstrategie
- Ein verbessertes Verständnis, welche Themen national wichtig sind (Hotspots)
- Die stärkere Mobilisierung der breiten Bevölkerung als Bürger und Konsument; dabei brauchen wir mehr praktische Erfahrungen und Experimente, wie wir Barrieren erkennen, Zielkonflikte lösen und Verhalten beeinflussen können
- Effizientere Ansätze, wie wir Nachhaltigkeit in der Breite der Wirtschaft – vom Handwerksbetrieb bis zum Großunternehmen – verankern und zu wirklichem Fortschritt treiben können (nicht Symbolpolitik und Bürokratie)

Allen Punkten zugrunde liegt eine zentrale Herausforderung: die Schere zwischen guten Absichten und mangelnder Umsetzung zu schließen. Dafür sind der Dialog aller relevanten Stakeholder, eine umfassende Bewertung der Ausgangssituation und darauf basierende ganzheitliche Lösungen die beste Voraussetzung.